

Initiative „Komm mit!“

Individuelle Förderung am Berufskolleg



Dr. Michael Gasse, MSW,
Referat Individuelle
Förderung

Jochen Roebbers, zurzeit pädago-
gischer Mitarbeiter im MSW,
Gruppe Berufliche Bildung

Seit 2009 engagieren sich mit der Initiative „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“ landesweit über 700 Schulen aller weiterführenden Schulformen für eine gelingende individuelle Förderung. Ziel des Projektes ist es, die Zahl nicht versetzter Schülerinnen und Schüler zu verringern und die individuellen Misserfolge im Lernen zu reduzieren, die mit einer Nichtversetzung verbunden und oft nachhaltig wirksam sind (siehe [Schule NRW 12/09](#), Seite 600ff.).

Wichtige Merkmale dieser vom Schulministerium und von den Lehrerorganisationen entwickelten und getragenen Initiative sind die Freiwilligkeit und konzeptionelle Freiheit der Schulen sowie die Unterstützung ihrer Arbeit durch eine Zuweisung von 0,3 Lehrerstellen, die sie für die Förderung einsetzen können. „Komm mit!“ wird durch die Universität Koblenz-Landau wissenschaftlich begleitet. Zudem achtet die Initiative auf einen engen Austausch zwischen den Schulen und bietet gezielte Fortbildungsmöglichkeiten, die unter anderem einzelne Lehrerorganisationen und die Unfallkasse NRW als Partner der Initiative tragen.

Neben den zunehmend erkennbaren Verbesserungen der Versetzungsquoten wird auch die Praxis individueller Förderung kontinuierlich differenzierter und zielgerichteter. Dies wird insbesondere durch das von der wissenschaftlichen Begleitung gemeinsam mit den Schulen entwickelte Förder-Monitoring der Initiative ermöglicht. Dazu werden unter anderem die Statistiken der Schulen zu Sitzenbleibern sowie Angaben zu den schulischen Förderkonzepten erhoben und analysiert. Das Förder-Monitoring gibt Aufschluss über Schwierigkeiten und Trends der eigenen Förderpraxis im Vergleich zu anderen Schulen dieser Schulform und kann schulformübergreifend den Austausch zwischen allen teilnehmenden Projektschulen initiieren.

„Komm mit!“ in der Höheren Berufsfachschule

Im Rahmen eines Pilotprojektes beteiligen sich seit dem Schuljahr 2011/2012 landesweit auch rund 50 Berufskollegs an der Initiative „Komm mit! Fördern statt Sitzenbleiben“. Die ver-

antwortlichen Lehrkräfte nehmen unter anderem an landesweiten und regionalen Veranstaltungen und Workshops teil und stellen in bislang zwei Erhebungsphasen Daten für die wissenschaftliche Begleitung zur Verfügung.

Jedes der teilnehmenden Berufskollegs bietet mindestens eine Höhere Berufsfachschule (nach APO-BK Anlage C 5) mit den folgenden möglichen Fachrichtungen an:

1. Technik,
2. Wirtschaft und Verwaltung (Höhere Handelsschule),
3. Ernährung und Hauswirtschaft,
4. Gesundheit und Soziales,
5. Gestaltung oder
6. Agrarwirtschaft, Bio- und Umwelttechnologie.

Die Höhere Berufsfachschule ist auf Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtet, die die Sekundarstufe I erfolgreich – mindestens mit der Fachoberschulreife (FOR) – abgeschlossen haben und sich für eine Berufsausübung oder für ein Studium qualifizieren möchten. Verbunden mit einer staatlichen Abschlussprüfung in der jeweiligen Fachrichtung und in Deutsch, Englisch und Mathematik, vermittelt der zweijährige vollzeitschulische Bildungsgang den schulischen Teil der Fachhochschulreife (FHR).

Die Höhere Berufsfachschule ist ein landesweit etablierter Bildungsgang mit rund 50.000 Schülerinnen und Schülern. Er wurde aufgrund seiner Verbreitung gezielt für das Pilotprojekt ausgewählt, um gemeinsam mit den beteiligten Lehrkräften Erfahrungen mit datenbasierten Förderkonzepten zu sammeln. Die Erkenntnisse können später für andere Berufskollegs und Bildungsgänge gewinnbringend genutzt werden.

Erfolgreiche Bildungsverläufe

Absolventinnen und Absolventen der Höheren Berufsfachschule nehmen zum großen Teil eine qualifizierte Ausbildung im Berufsfeld ihres Bildungsgangs auf oder beginnen – nach Abschluss eines entsprechenden Praktikums – ein Studium an einer Fachhochschule. Hieraus ergibt sich auch eine zentrale Zielsetzung der „Komm mit!“-Initiative am Berufskolleg: die

möglichst passgenaue Förderung der Schülerinnen und Schüler mit Blick auf den Übergang in einen Beruf oder in ein Studium.

Um den Erfolg eines individuellen Bildungsverlaufs bestimmen zu können, lassen sich drei Grundfragen ausmachen, die sich jede Schülerin und jeder Schüler selber stellen kann und sollte:

1. Habe ich mich für den richtigen Bildungsgang entschieden?
2. Habe ich den Bildungsgang in der vorgesehenen Zeit von zwei Jahren mit der bestandenen Abschlussprüfung (FHR) beendet?
3. Habe ich eine oder mehrere passende Anschlussoptionen gefunden?

Wenn alle drei Fragen positiv beantwortet werden, kann auch objektiv von einem erfolgreichen Bildungsverlauf gesprochen werden.

Die Sitzenbleiberquote am Ende der Jahrgangsstufe 11 und die Quote derjenigen Schülerinnen und Schüler, die am Ende der Jahrgangsstufe 12 die Fachhochschulreife nicht erreicht haben, sind demnach eindeutige Indikatoren für einen Misserfolg, den es zu minimieren gilt. Weniger klar sind Kennzahlen wie die Abgängerquote. Das vorzeitige Verlassen des Bildungsgangs ist – angesichts der möglichen Bildungsverläufe im Berufskolleg – nicht zwangsläufig negativ zu beurteilen: Es ist keine Seltenheit, dass sich für manche Schülerinnen und Schüler schon während des Besuchs der Höheren Berufsfachschule oder des integrierten Praktikums Optionen zum Einstieg in eine duale Ausbildung eröffnen. Der Analyse von Bildungsverläufen muss folglich eine differenziertere Kategorisierung vorausgehen. Bei der Interpretation der Daten kann es sich lohnen, einen systemischen Blick auf das gesamte Bildungsangebot der jeweiligen Region zuzulassen.



Ein erfolgreicher Bildungsverlauf erfordert gute Beratung.

Projektverlauf: „Komm mit!“ an den Berufskollegs in NRW

- Sommer 2011: Benennung von etwa zehn Berufskollegs pro Regierungsbezirk
- 14. Oktober 2011: Projekt Kick-off in Soest mit Workshops zu Förderbeispielen
- 19. November 2011: Schulformübergreifende Fachtagung: Scheitern verhindern, Lernmotivation stärken
- 20. Dezember 2011: Fachtagung: Einführung in die wissenschaftliche Begleitung durch die Universität Koblenz-Landau und gemeinsame Entwicklung des Online-Analyse-Werkzeugs
- April bis Juni 2012: Erste Datenerhebungsphase (Schuljahr 2010/2011)
- September bis Oktober 2012: Zweite Datenerhebungsphase (Schuljahr 2011/2012)
- 14. Dezember 2012: Fachtagung: Datenbasiertes Fördern – Impulse zur Entwicklung passgenauer Förderkonzepte in der Höheren Berufsfachschule

Neben den landesweiten Fachtagungen existieren auch regionale bedarfsgerechte Angebote (siehe: www.chancen-nrw.de > Aus den Regionen).

Gemeinsam auf dem Weg – die Fachtagungen

Die an der Initiative beteiligten Berufskollegs haben sich gemeinsam mit der Universität Koblenz-Landau und dem Schulministerium auf den Weg gemacht, an den zwei Säulen zu bauen, auf denen das Projekt ruht. Dafür galt es einerseits Erfolgsfaktoren zu identifizieren, sie als Kennzahlen zu kategorisieren und in ein passgenaues Online-Analyse-Werkzeug zu überführen. Andererseits wurden bekannte und neue Förderkonzepte diskutiert und auf ihre Anwendbarkeit und Effizienz überprüft.

Während der ersten Fachtagung im November 2011 wurden diese beiden Themenfelder bedient. Nach der Einführung in die Möglichkeiten eines Online-Analyse-Werkzeuges beleuchteten fünf Workshops die Praxis beteiligter „Komm mit!“-Berufskollegs. Dabei wurden unter anderem Themen wie Kooperationen mit den abgebenden Schulen, Beratung, reflektierte Einbindung von Praktika und Selbstlernphasen angesprochen

ebenso wie Selbstorganisation und Berufswahlorientierung. Insbesondere die Freiheiten des Differenzierungsbereichs, der in der Stundentafel der Höheren Berufsfachschule vorgesehen ist, wurden neu entdeckt. Sie bieten Gelegenheit, den Bildungsgang nach individuellen Bedürfnissen und Interessen zu ergänzen oder zu vertiefen. Die folgenden Fachtagungen ebneten den Weg, neue Fördermaßnahmen auszuprobieren und zu installieren sowie parallel Daten der jeweiligen Schulen in die gemeinsam entwickelte Online-Analyse einzugeben; immer mit dem Ziel vor Augen, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen erfolgreichen individuellen Bildungsverlauf zu ermöglichen.

Die Beteiligten einigten sich – jeweils für die Jahrgangsstufe 11 und 12 getrennt – auf die quantitative Dateneingabe von

- Bildungsverläufen (zum Beispiel die Sitzenbleiberquote, Zahl der Wechsler in eine duale Ausbildung),
- nach Fächern gegliederten Notenverteilungen und
- bereits installierten Fördermaßnahmen.

Allein die Diskussion um eine Klassifizierung von Bildungsverläufen und Fördermaßnahmen lieferte wichtige Impulse für die weitere Arbeit. Nach Abschluss der zweiten Erhebungsphase wird die Universität Koblenz-Landau im Dezember erstmalig individualisierte Rückmeldungen zu den Daten geben, die von den Berufskollegs eingegeben wurden. Eine erste Auswertung zeigt die **Abbildung** rechts oben.

Die Rückmeldung

- ermöglicht den Schulen Einblicke in bestehende Strukturen,
- lässt den Vergleich mit den anderen teilnehmenden Schulen (Referenzgruppe) zu und
- eröffnet die Betrachtung einer Zeitreihe über mehrere Schuljahre hinweg.

Hieraus ergeben sich Antworten darauf, ob neu installierte Fördermaßnahmen erfolgreich wirken. Auf der anderen Seite werden diese Erkenntnisse dazu führen, dass neue Fragen gestellt werden – innerhalb eines Bildungsgang-Kollegiums und im Dialog mit anderen Berufskollegs. Jede Schule kann sich auf einen datenbasierten Schulentwicklungsprozess einlassen, der Handlungssicherheit gibt, der hilft, Fortbildungsbedarf zu identifizieren, und der eine regelmäßige Selbstkontrolle ermöglicht. Um das Online-Analyse-Werkzeug effizient und in einem geschützten Raum nutzen zu können, hat nur die Schule

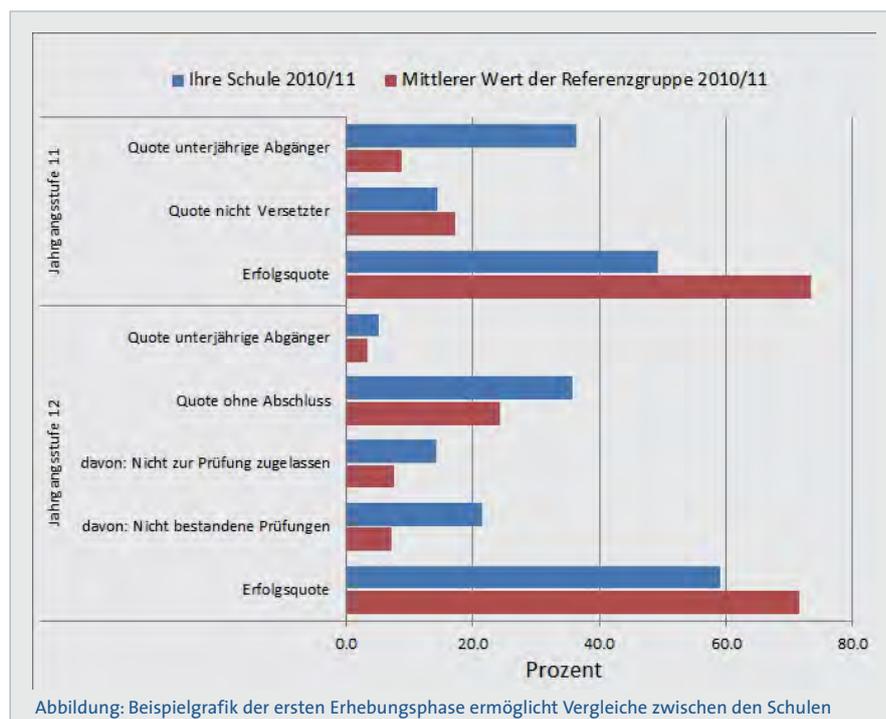


Abbildung: Beispielgrafik der ersten Erhebungsphase ermöglicht Vergleiche zwischen den Schulen

selbst Zugriff auf ihre eingegebenen Daten und die zugehörigen Rückmeldungen.

Fazit

Die Beteiligung der Berufskollegs an der „Komm mit!“-Initiative bereichert regional und landesweit den Austausch zwischen allen teilnehmenden Schulen und gibt hilfreiche Rückmeldungen zu den Übergängen zwischen den Schulformen. Es werden eigene Akzente in der individuellen Förderung gesetzt, da – durch die Vielfalt der möglichen Bildungsverläufe und Anschlussmöglichkeiten sowie die vergleichsweise kurze Verweildauer in der Höheren Berufsfachschule – eigene Anforderungen an die schulische Förderpraxis entstehen. Wenn die drei Fragen, ob es der richtige Bildungsgang ist, ob er in der vorgesehenen Zeit beendet wurde und ob entsprechende Anschlussoptionen gefunden wurden, positiv beantwortet werden, ist persönlicher Erfolg im Bildungsgang möglich. Dies lässt sich durch eine gezielte individuelle Förderung, die junge erwachsene Lernende in ihrem selbständigen Denken und Handeln anspricht, erreichen.

Informationen

- zum Projekt: www.chancen-nrw.de > Komm mit
- zur Berufs- und Studienorientierung sowie Übergangsangeboten: www.berufsorientierung-nrw.de
- zum effizienten Praktikum in der Höheren Berufsfachschule: www.berufsbildung.nrw.de > Informationen zu Bildungsgängen > Höhere Berufsfachschule > Berufliche Kenntnisse > Downloads